# Königliche Preußische Stettinische Zeitung.




Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 90. Freytag, den 11. November 1814.


Dresden, vom 25. October.

Auf dem Platze, wo der General Moreau am 27sten August des vorigen Jahrs zwischen Recknitz und dem großen Garten fiel, setzt man ihm jetzt einen Denkstein mit einem einfachen Helme und der bloßen Inschrift: Moreau. Die eine geraume Zeit später gefundenen Füße desselben, die man seitdem in Spiritus aufbewahrte, sollen unter diesem Denksteiu beigesetzt werden.

Nach den Bequartierungslisten wurden bis zu Ende Julii 1814, den Kopf zu einem Tag gezählt, neun Millionen Soldaten in hiesiger Stadt verpflegt.

Wien, vom 25. October.

Der Kaiser Alexander wird in Ungarn, als Inhaber eines Ungarischen Husaren-Regiments, wie man vernimmt, in Ungarischer Tracht erscheinen. Diese tapfere Nation hält mit strenger Anhänglichkeit an jedem Zeichen ihrer Nationalität, und wird sich sehr geschmeichelt fühlen, den erhabenen Beherrscher Rußlands diesem Sinne huldigen zu sehen. Die Blüthe des Ungarischen Adels wird in Pesth zum Empfange der hohen Gäste versammelt sein, und man kann in Rüchsicht der Festlichkeiten alles erwarten, was der Reichthum der Magnaten, die feine Bildung der Frauen, die großen Erinnerungen und die glückliche Gegenwart zu einem glänzenden Kreis vereinen können.

Preußen zeigt fortdauernd große Thätigkeit und gewinnt immer mehr Popularität, wenn auch manche Maaßregeln, zu welchen es durch Staatsrücksichten gezwungen ist, nicht von Allen sogleich begriffen werden. Die erleuchtetsten Staatsmänner stehen an der Spitze dieser Angelegenheiten, oder schließen sich denselben durch Wunsch, Billigung, Rath und That an. Daß ein Staat, dem Deutschlands Freiheit in Zukunft größtentheils anvertraut sein muß, und auf dem die schwierigsten Verpflichtungen in dem Europäischen Staaten-System lasten, nicht aus einigen Millionen Menschen bestehen dürfe, sieht jeder wohldenkende Deutsche ein, der die alte, zerbrochene Gestalt des Römischen Reichs nicht zurückwünschen kann, und das Gute davon wenigstens nicht an der nämlichen Stelle bewahrt findet. Die größern Mächte Deutschlands machen dessen würklichen Bestand aus; alle kleinern, die nicht durch enge Bande mit jenen verbunden würden, blieben doch nur jedem neuen Eingriffe der Fremden als erste Beute.

Es ist unglaublich, wie zahlreiche und wie abentheuerliche Dinge die Menschen meinen beim Congresse zur Sprache bringen zu können. Alle Gesinnungen und Zustände, die seit zwanzig Jahren vielleicht sechszigmaligen Wechsel erfahren haben, kommen richtig der Reihe nach hervor. Doch scheint gewiß, daß diejenigen Sachen, welche der Zeit gemäß sind und dem allgemeinen Bedürfniß entsprechen, sich in diesem Wuste erhalten und zur Entscheidung kommen werden.

Die Russisch-Kaiserl. Truppen, die bisher noch nicht zurückberufen waren, treten nun auch nächstens den Rückmarsch nach ihrem Vaterlande an.

Wien, vom 26. October.

Nachdem das erste Projekt zu einer Direktoriums Verfassung für Deutschland von dem Committé der fünf Deutschen Hauptmächte als unausführbar beseitigt worden, beschäftigt man sich aufs neue mit der Bildung von andern soliden Grundlagen, aus denen eine bessere und dauerhafte Organisation des Deutschen Staatenvereins wird hervorgehen können. Zu gleicher Zeit ist eine Militair-Commission niedergesetzt, um den Plan für die künftige allgemeine National-Bewaffnung und die Vertheidigungs-Anstalten des Deutschen Bundes oder Reichs zu entwerfen. Dem Vernehmen nach steht an der Spitze desselben Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz von Würtemberg; außerdem werden als Beisitzer zu derselben genannt die Generals Radetzky und Langenau, Knesebeck, Fürst von Wrede und General Wallmoden.

Die Witterung zu der Reise nach Ungarn ist ziemlich

ungünstig, indem wenigstens hier zu Wien durchgehends trübe und feuchte Witterung mit heftigem Regen von Zeit zu Zeit eingetreten war.

Allgemein herrschte die Ueberzeugung, daß die Anwesenheit der verbündeten Monarchen zu Wien aufs mindeste noch bis zum 15ten November sich erstrecken werde.

Jemand, der vor kurzem von der Insel Elba hier angekommen ist, erzählt folgendes: „Bonaparte beträgt sich, wie jemand, der mit seinem Loose ganz zufrieden ist, und durch keine Erinnerung der Vergangenheit gestöhrt wird; er ist freundlich, zutraulich und munter, spricht mit der größten Unbefangenheit und ganz behaglich; dagegen herrscht das strengste Ceremoniel an seinem Hofe, und in dieser Rücksicht ist zwischen seinem Hause zu Porto-Ferrajo und dem Schlosse der Thuillerien kein Unterschied; er arbeitet sehr fleißig, beschäftigt sich viel mit seinen Truppen und läßt sich öfters an Bord der Englischen Schiffe rudern, wo er jedesmal sehr wohl empfangen wird. Mit den Barbaresken hat er einen Vertrag abgeschlossen, und da seine Flagge im Mittelländischen Meere am meisten respektirt wird, so sieht man sehr viele Schiffe unter derselben segeln. Das baare Geld ist auf der Insel Elba so häufig, daß man fast gar keine kleinere Stücke mehr sieht, weil fast nichts so wohlfeil ist, daß es für ein einzelnes Frankenstück zu kaufen wäre."

Das Unglück eines Schriftstellers von Paderborn hat, nach der Congreß Chronik, zu Wien lustigen Stoff der Unterhaltung geliefert. Er verfertigte ein dramatisches Stück, „Peter der Große" genannt, und reisete mit demselben zu Fuß hieher, um es einem großen Monarchen zu Füßen zu legen. Bei der Ankunft vermißt der Dichter das Manuskript. Er hat es zu Paderborn in der Begeisterung liegen lassen, und ist nun, unterstützt durch Geschenke, auf dem Heimwege begriffen.

Am 25sten dieses sind die Allerhöchsten Herrschaften zu Ofen angekommen. Ueber die Dauer Ihres dortigen Aufenthalts und über die Zeit der Rückkehr nach hiesiger Residenz ist bis jetzt noch nichts bekannt. Man sagt, daß Se. Majestät, der Kaiser Franz, sie nach einigen ihm zugehörigen Privat-Herrschaften führen werde, wodurch der ursprünglich auf 2 Tage festgesetzte Aufenthalt in Ungarn verlängert werden dürfte.

Wien, vom 27. October.

Bei der letzten kleinen Jagd im Prater sprang zufällig ein Reh in den Stand des Ruff. Kaisers und blieb stehen. Der Monarch liebkosete es, und nun wird es zum Andenken ein goldenes Halsband bekommen und in der Menagerie aufbewahrt werden.

Der künftige Bestand der Truppen im Königreich Hannover wird, ohne die Garde-Regimenter in Anschlag zu bringen, über 40000 Mann ausmachen.

Von den 6 großen Deutschen Militair-Divisionen wird, dem Vernehmen nach, Oesterreich zwei, Preußen zwei, Bayern eine und Hannover eine ausmachen.

Am 24sten sind Se. Durchlaucht, der Churfürst von Hessen, von hier nach Ihren Staaten zurückgereiset.

Se. Russisch-Kaiserl. Majestät begeben sich in der Folge nach München und Stuttgard und alsdann nach Berlin.

Vom Main, vom 30. October.

Oeffentliche Blätter sagen, daß viele Couriers von der Insel Elba nach Wien abgingen und daß Napoleon wünsche, Se. Durchl. Gemahlin zu sehen und seinen Sohn zu erziehen.

Es heißt, der Prinz von Eugen, ehemaliger Vicekönig von Italien, werde das Fürstenthum Bruntrut zur Entschädigung erhalten.

Zu Danzig ist der Jüdischen Nation das Bürgerrecht ertheilt worden.

Wie es heißt, wird der Kaiser Franz im künftigen Jahre dem Kaiser von Rußland einen Gegenbesuch zu St. Petersburg machen.

Ein Schreiben aus Genf meldet, daß, als die Prinzessin von Wallis dahin kam, sie die Kaiserin Marie Louise fragen ließ, ob sie ihren Besuch annehmen wolle? Die Kaiserin ließ sagen, es würde ihr Vergnügen machen, Ihre Königl. Hoheit zu sehen. Beide Durchlauchtige Personen speiseten nachher zusammen mit der Großfürstin Constantin zu Genf.

Paris, vom 25. October.

Als Monsieur am 18ten October zu Grenoble ankam, befand sich vor der Stadt eine Reihe von Greisen, die sich an eine Kalesche gespannt hatten, welche der Prinz nicht umhin konnte zu besteigen. Auf dem sogenannten Bastille-Berge brannten 6 Freudenfeuer.

Die Buchhändler Becher und Garros und der Buchhändler Charles, die angeklagt waren, daß sie das Memoire von Carnot gedruckt und vertheilt hätten, sind gestern in Freiheit gesetzt worden.

Napoleon hat den Pabst um die Aufhebung des ehemals gegen ihn erlassenen Banns ersuchen lassen.

Der berühmte Engl. Kunstreuter Astley ist hier am 20sten dieses gestorben. In seinem Testamente hat er verordnet, daß sein Leichnam mitten in seinem Amphitheater einbalsamirt und dann nach England geschickt würde, welches auch geschehen ist.

Es ist den Fremden angezeigt worden, daß sie ohne mögliche Unannehmlichkeiten nicht aus Frankreich abreisen können, wenn sie nicht vorher ihre Pässe in der Kanzley des auswärtigen Departements visiren lassen.

Die schöne Gemälde-Gallerie zu Malmaison ist, wie man vernimmt, für den Prinzen von Wallis gekauft worden.

Am 22sten dieses besuchte der Herzog von Angouleme das Königl. Museum der Französischen Monumente. Als der erlauchte Nachkomme Heinrichs IV. in den Saal des 13ten Jahrhunderts trat, konnte er nicht ohne Rührung die Statuen von Hugo Capet, von dem heiligen Ludwig rc. betrachten. Auch das Grabmal Dagoberts, welches sonderbar und merkwürdig ist, zog seine besondere Aufmerksamkeit auf sich. Noch bezeugte der Prinz dem Administrator der Mausoläen, Herrn Alex. Lenoir, sein Compliment über die Herstellung der Grab-Capelle von Heloise und Abeilard, die geschickt an einem entlegenen Orte angebracht worden.

London, vom 25. October.

Zwei Mulatten, welche sich Abgesandte von Pethion nennen und mit freundschaftlichen Aufträgen von Christophe und Pethion versehen sein sollen, sind hier eingetroffen. Sie sollen, der Sage nach, um den Beistand Großbrittanniens ersuchen. Bis jetzt haben sie indeß noch keine Audienz gehabt.

General Prevost, der die unglückliche Affaire bei Plattsburg gehabt hat, ist ein Amerikaner von Geburt, der sich früher durch die Eroberung von Martinique und Guadeloupe aufs vortheilhafteste auszeichnete. Noch immer fehlen seine offiziellen Berichte über das Vorgefallene auf dem See Champlain und bei Plattsburg. Mehrere Privatbriefe aus Montreal und aus Quebec enthalten indessen die bittersten Klagen des Unwillens über den kom-

mandirenden General, und beschuldigen ihn gradezu, daß er den gegen Plattsburg angerückten Truppen ohne alle Ursache die Triumphe des Sieges und der Eroberung dieses Orts durch seinen Befehl zum Rückzuge entnommen habe. Ein Brittischer General Major, Power, welcher in Spanien mit großem Ruhm das 79ste Regiment anführte, und bei einer Gelegenheit, wo seine Leute alle ihre Patronen verschossen hatten, gegen eine Französische Brigade mit dem Baionnet vorrückte und dieselbe über den Haufen warf, soll zum General Prevost, nach Erhaltung des Befehls zum Rückzuge, geritten sein und ihn gebeten haben, diesen Befehl zurückzunehmen, weil General Brosbane, der gleichfalls unter Wellington diente, in ein paar Minuten im Besitz des Forts sein würde. Sir George antwortete, meine Ordres müssen befolgt werden. General-Major Robinson, welcher bei dem fürchterlichen Sturm gegen St. Sebastian in Spanien eine Division kommandirte und drei Wunden erhielt, soll in Arrest genommen worden sein. General-Major Bristane soll sein Kommando resignirt und der Oberst Williams erklärt haben, daß er unter Sir G. Prevosts Kommando den Degen nie ziehen wolle. Die Truppen, welche von Spanien nach Canada geschickt worden sind, sollen überhaupt die größte Unzufriedenheit zeigen und selbst den kommandirenden General insultirt haben.

Die heutige Hofzeitung enthält einen offiziellen Bericht über die Eroberung von Machias am Flusse Penebscot durch den Oberstlieutenant Pilkington unter General J. Sherbrooke's Kommando, welche schon erwähnt worden ist. Es wurden bei dieser Gelegenheit 26 Kanonen erbeutet.

Die Amerikaner geben den Engl. Verlust auf dem See Champlain auf 180 und den ihrigen auf 110 Mann an. Die eroberten Engl. Flaggen sind nach Washington gesandt worden.

Hallifax, vom 2. October.

Herr Monroe ist zum Kommandeur en Chef der Amerikanischen Armeekorps ernannt.

Die hiesige Zeitung enthält folgende General-Ordre des Amerikanischen Generals Macombe über die Vorfälle auf dem See Champlain und bei Plattsburg:

Hauptquartier Plattsburg, den 14. Sept.

„Der General-Gouverneur von Canada und Ober-Kommandeur der Brittischen Truppen in Nord-Amerika, (General Prevost,) welcher in das Gebiet der Vereinigten Staaten eingebrochen war, um, wie er erklärte, den ganzen Distrikt bis Krown-Point und Tekonderoga zu erobern und dort mit seinen Truppen zu überwintern, brachte eine mächtige Armee und Flotte mit sich; eine Armee von 14000 Mann, völlig equipirt und mit zahlreicher Artillerie versehen, Leute, welche in Frankreich, Spanien, Portugall, Indien und andern Welttheilen gesiegt hatten und von den ausgezeichnetsten Generals der Brittischen Armee geführt wurden; eine Flottille, welche gleichfalls den unsrigen an Schiffen, Leuten und Kanonen überlegen war und auf einmal uns zu Land und zu Wasser zu vernichten beschlossen hatte. Der General-Gouverneur, nachdem er überdies geprahlt hatte, was er thun wollte, auch die treuen Einwohner durch Drohungen und Versprechungen, vermöge seiner Proklamation, von ihrer Anhänglichkeit abzuschrecken suchte, nahm sein Hauptquartier im Dorfe Champlain und erschien am 5ten September mit seiner ganzen Armee vor dem Dorfe Plattsburg; am 11ten September, an welchem Tage der Angriff festgesetzt war, kam die feindliche Flottille an. Diese griff um 9 Uhr unsere Flottille an, welche in der Bay der Stadt vor Anker lag, zuversichtlich die Vernichtung unserer ganzen Seemacht hoffend; aber der brave Kommodore Makdonaugh nöthigte in zwei Stunden die größern Schiffe ihre Flaggen zu streichen, während die Galeeren sich durch die Flucht retteten. Dieses glorreiche Werk fand im Angesichte der verschiedenen Forts statt und die Amerikanner hatten die Freude, Zeugen des Siegs zu sein. Die Brittische Armee war gleichfalls auf den umgebenden Höhen postirt und konnte den Kampf um die Herrschaft auf dem See ansehen. So wie die Flotten engagirten, eröffnete der Feind seine Batterien auf die Forts und warf Hunderte von Bomben, Kugeln und Raketen, versuchte auch zu gleicher Zeit den Saranak an drei verschiedenen Stellen zu passiren, um unsere Werke zu stürmen. Ueberall aber ward der Feind mit großem Verlust zurückgeschlagen. Mit Sonnen-Untergang hatten wir die Freude, sieben vom Feinde errichtete Batterien zum Stillschweigen zu bringen. Zu Lande und zu Wasser geschlagen, hob der General-Gouverneur die Belagerung auf, retirirte unter dem Schutze der Dunkelheit mit seiner ganzen Armee gegen Canada, und ließ seine Verwundeten, nebst vielen Lebensmitteln, Bomben, Kugeln und Munition im Stich. So wie man seinen Rückzug merkte, wurden die leichten Truppen, Volontairs und Miliz, zur Verfolgung beordert, nahmen einige Dragoner und Soldaten gefangen, und deckten das Entkommen vieler hundert Deserteurs, welche noch immer zu uns kommen. Ein heftiger Sturm und beständiger Regen hinderte die braven Volontairs und Miliz am weitern Verfolgen.

Die gesammte Amerikanische Macht, welche so den überlegenen Feind geschlagen hat, betrug, mit 1000 Mann Miliz, nicht über 2500 Mann.

(Unterz.) Alexander Macombe."

Cadix, vom 30. September.

Die Krankheit hat hier Gottlob größtentheils abgenommen. Es sind nur noch 2 Personen davon befallen worden. Wir haben 4 Tage Regen gehabt und hoffen nun von dem Uebel ganz frei zu werden.

## Kurze Nachrichten.

Der Prinz-Regent von England hat dem Feldmarschall, Fürsten von Blücher Wahlstadt, eine Anzahl Centner der köstlichsten Medicinal Gegenstände, so wie solche von England aus nach den beiden Indien versandt zu werden pflegen, zum Präsent gemacht. Sie bestehen in vollständigen Apparaten von chirurgischen Instrumenten, in Kisten mit Charpie und Bandagen, in eigentlichen Medicamenten und mehrern Centnern von Bouillon-Tafeln, Chocolade, Wund Balsam ꝛc. Wem könnte der hochherzige Held hiermit ein angemesseneres Geschenk machen, als der tapfern Preußischen Armee, die er so oft zum Siege führte? Es sind jetzt Commissairs in den Festungen mit dieser wohlthätigen Vertheilung beschäftigt.

---

### Nachtrag.

(Aus der Hamburger Zeit.)

Dresden, vom 2. November.

Folgende Kundmachung Sr. Durchl. des Fürsten Repnin ist an unsere Landes-Behörden erlassen worden:

„Ein amtliches Schreiben des Herrn Staatsministers, Barons von Stein, vom 21sten Oktober, unterrichtet mich von einer Uebereinkunft, welche am 28sten Sept. in Wien statt gehabt hat, und zufolge welcher Se. Majestät

Kaiser von Rußland, mit Einstimmung von Oesterreich und England, die Verwaltung des Königreichs Sachsen in die Hände Sr. Majestät des Königs von Preußen legen werde. Ich bin angewiesen, das Gouvernement dieses Landes den Königl. Preuß. Bevollmächtigten, welche erscheinen werden, zu übergeben, und die Kaiserl. Russischen Truppen durch Königl. Preußische ablösen zu lassen, um dadurch die Verbindung Sachsens mit Preußen, welche nächstens auf eine förmlichere und feierlichere Art bekannt gemacht werden wird, einzuleiten, und beide Völker gleichsam zu verbinden.

Diese Verbindung gewährt an sich schon große und unverkennbare Vortheile für beide Königreiche und ganz Deutschland; sie wird aber noch ganz besonders wohlthätig durch die allerhöchste Gewogenheit und Vorsorge Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und die wohlbekannte Milde und Gerechtigkeit Sr. Majestät des Königs von Preußen. Nach vorläufigen, auf das Wohl des Ganzen und der Theile abzielenden Berathungen, haben nemlich Se. Majestät der König Friedrich Wilhelm, als künftiger Landesherr, erklären lassen: daß Sie gesonnen sind, Sachsen nicht als eine Provinz Ihren Staaten einzuverleiben, sondern es mit denselben unter dem Namen eines Königreichs Sachsen zu vereinigen, ihm für immer seine Integrität zu erhalten, ihm den Genuß jener Privilegien, Rechte und Vortheile zu gewähren, welche die Deutsche Constitution denjenigen Ländern von Deutschland, die einen Theil der Preußischen Monarchie ausmachen, zuführen wird; bis dahin aber von seiner gegenwärtigen Verfassung nichts zu ändern. Se. Maj. der Kaiser Alexander haben hierauf das besondere Vergnügen bezeugen lassen, welches diese Erklärung bei Höchstdenenselben erregte 2c. 2c."

Leipzig, vom 4. Novbr.

Der Königl. Preuß. Oberst, Herr von Bismark, ist hier angekommen, um die Stelle eines Stadt-Commandanten zu bekleiden. Bis heute hat man noch keine Nachricht daß die Königl. Preuß. Bevollmächtigten in Dresden angekommen sind.

Wien vom 31. October.

Se. Maj., unser allergnädigster Kaiser, sind vorgestern Nachmittags um 2 Uhr; Se. Maj., der Kaiser v. Rußland, vorgestern Abends, und Se. Maj., der König v. Preußen mit dem Prinzen Wilhelm etwas früher von der Reise nach Ungarn, hier wieder eingetroffen.

Vom Mayn, vom 2. November.

Deutsche Doctoren spielten, wie in der Congreß-Chronik angeführt wird, auf dem Westphälischen Friedens-Congresse bekanntlich eine bedeutende Rolle. Auf dem Wiener Congresse befinden sich nun selbst hohe Fürstl. Doctoren, die im vorigen Jahre ihre Dissertationen zu Frankfurth schrieben, zu Chatillon und zu Paris ihre Streitsätze vertheidigten und auf der Universität zu Oxford promovirten.

In einem im Jahre 1796 erschienenen „Allmanach der wahren Französischen Royalisten" befindet sich folgende Stelle: „Die Revolution war nothwendig, um zu beweisen, daß sie unnütz sey, und ihr Ende wird seyn, daß sie uns gerade auf den Punkt wieder hinführt, von dem wir ausgegangen waren."

Man versichert, daß Preußen dergestalt werde vergrößert werden, daß es in Zukunft 15 bis 16 Millionen Einwohner zählen wird. Vor dem Kriege im Jahre 1806 betrug die unter dem Preußischen Scepter vereinigte Bevölkerungsmasse 10½ Millionen, von der es durch den Tilsiter Frieden die Hälfte verlohr.

Seit dem Anfange des 16ten Jahrhunderts hat weit mehr Krieg als Eintracht unter den Völkern geherrscht, wie aus folgendem Verzeichniß der Kriegs- und Friedensjahre sich ergibt: Von 1501 bis 1600 einschließlich 85 Kriegs- und 15 Friedensjahre; von 1601 bis 1700 einschließlich, 77 Kriegs- und 23 Friedensjahre; von 1701 bis 1800 einschließlich, 71 Kriegs- und 29 Friedensjahre; von 1801 bis 1814 standen beinahe die Völker beständig unter den Waffen.

---

## Miszellen.

### Vorläufige Nachrichten über die Leipziger Herbstmesse.

Aus Leipzig, vom 6. October 1814.

Unter dieser Aufschrift enthält die Allgemeine Zeitung einen lesenswerthen Aufsatz, worin es unter andern heißt: Die Frankfurter Messe, zu welcher die Leipziger nur den zweiten Theil mit den Registern macht, war gewiß eine der gewerb- und gewinnreichsten in diesem Jahrhundert. Es wurden große und sehr solide Geschäfte in Frankfurt gemacht. Die Konkurrenz der englischen Waaren mit den deutschen und schweizerischen Fabrikaten war dort zwar noch nicht so bedeutend: aber desto gewaltiger war der Umsatz in deutschen (besonders, wenn man die Schweiz zu Deutschland rechnet) und niederländischen Artikeln. Unstreitig ist nun die darauf folgende Leipziger Herbstmesse auch sehr bedeutend zu nennen; ja macht die unermeßliche Menge von Waaren, die auf den Platz kommen, zugleich die Güte der Messe, so ist seit Menschengedenken kaum eine geschäftigere Messe gewesen. In Lüneburg und vielen Gegenden Niedersachsens war kein Fuhrmannspferd mehr aufzutreiben, weil alles für Landfracht nach Leipzig in Beschlag genommen wurde, und so bedeckten sich die Landstraßen nach Leipzig aus Böhmen, Schlesien und Polen mit unabsehbaren Wagenzügen, die alle in Leipzig Waaren suchten oder Waaren dahinbrachten. Ein solches Waarenlager, das aufzunehmen alle Magazine zu klein waren, war seit 1805 nicht hier, und wer das Drängen und Treiben auf den Straßen und Vorplätzen Leipzigs, das Gewirre und Gewimmel der Wagen und Fuhrwerke erblickte, und das bunte Gemisch aus allen Theilen von Ost- und West-Europa, die Türken, Armenier, Wallachen, Raizen im sonderbarsten Kontrast mit den schwarzseidenen Talaren der polnischen und gallizischen Juden, und den zahllosen Engländern, die nun zum erstenmal wieder eingeströmt sind, auf unsern Gassen und Spaziergängen musterte, muß ja wohl in einer solchen Musterkarte den sprechendsten Beweis finden, daß diesmal ungeheuer gemärktet, geschachert und gehandelt wird. Hochbetagte Einwohner versichern, so sei das Drängen und Treiben auf den Straßen gewesen, als der dritte August von Polen und Sachsen noch hierher zur Messe kam.

Die wichtigsten und bedeutendsten Geschäfte werden ohne Widerrede in allen Artikeln, die zur Lyoner Fabrik gehören, so wie in feinern Tüchern, in Merinos, Casimirs u. s. w. gemacht. Letzteres hat zugleich einen günstigen und hebenden Einfluß auf die bisher so tief herabgedrückten Wollpreise, die sich gewiß, zum Trost der so hart bedrängten Gutsbesitzer, schnell bessern werden. Die Merinoartikel, die in mehreren sächsischen Manufakturen,

wie in Crimmitschau, Zeitz, Rochlitz rc. in diesem Sommer sehr schwunghaft betrieben wurden, erfreuten sich eines außerordentlichen Absatzes. Mochte auch immer ein aus Tiflis anwesender, armenischer Kaufmann persische Shawls feilbieten, die im Preis noch höher standen, als der, dessen Ankauf uns Kotzebue in seinem neuesten Gelegenheitsstück so interessant zu machen weiß. Die große Mehrzahl griff immer nach dem Wohlfeilern, wie es denn überhaupt zu den charakteristischen Zügen dieser Messe gehört, daß feinere und kostbare Luxusartikel, Spitzen, feine Stoffe nach den äußerst geschmackvollen französischen Mustern, Bijouterien u. s. w. fast gar keinen Absatz fanden, weil dazu die verarmten und kriegsbeschädigten Menschen in den obern Klassen noch keine Kräfte gesammelt haben konnten.

England hatte unermeßliche Waarenvorräthe nach Leipzig geschickt. Zum erstenmal waren die englischen kurzen Waaren in Stahl und Kompositionsmetallen in vollendeter Güte, durch hundert kleine Patent-Erfindungen verannehmlicht, wieder in Menge und zu sehr billigen Preisen auf dem Platz. Auch konnten sich nun die Pferde- und Kutschenliebhaber in englischen Geschirren und Reitzeugen, wobei alles Lederwerk ohne Vergleich besser ist, als alles was auf dem Kontinent gefunden wird, gar herrlich herausputzen. Es wurden nach allen Seiten hin von diesen Waaren große Bestellungen und Einkäufe gemacht. Man erstaunte, wenn man die Listen zum Einkauf sah. Ein einziges Haus verlangte 17,000 Dutzend Schnallen. Nicht ganz so vortheilhaft und glänzend war für die Engländer der Absatz ihrer Kottonerien und printed goods. Die Ueberschwemmung in diesen Artikeln überstieg alle Vorstellung. Ganz natürlich! denn Alles, was die englischen und schottischen Manufakturen für die nordamerikanischen Freistaaten bestimmt hatten, und was nun bei der Erbitterung, mit der dort der Krieg geführt wird, selbst durch Kontrebande nicht mehr eingeführt werden kann, wurde aufs Kontinent geworfen. Große Massen waren nach Holland u. Belgien gegangen, wo im sogenannten Gabb l oder Handverkauf ganze Ballen um ein Spottgeld gefeilscht wurden. Noch größere Massen aber kamen über Bremen und Hamburg nach Leipzig. Die Muster dieser Waaren sind größtentheils für die Fortschritte in Geschmack und Zierlichkeit, die indeß der Kontinent, vor allem aber die Schweiz, in Callicos und gedruckten Tüchern gemacht haben, ganz veraltet oder wenigstens nicht angenehm. Die Schweizer und die sächsischen Kaufleute in diesen Artikeln gewannen also bei den polnischen und macedonischen Einkäufen sowohl, als bei dem, was Deutschland selbst braucht, wirklich den Vorsprung vor den Britten. Diese verkauften indeß fast alles um jeden Preis, um nur ihre Magazine zu leeren, und befolgten darin die weisesten Kaufmannsregeln. Uebrigens waren doch auch sehr schöne, neue englische Waaren auf dem Platz, und diese wurden, so wie die besten Waaren der Schweizer, die Vieles von Frankfurt nach Leipzig hatten gehen lassen, von den Liebhabern fleißig gesucht und preiswürdig (die Elle mit 16 bis 18 ggr. im Ganzen) verkauft.

Wie sehr aber im Ganzen die Bilanz für England ist, zeigt der immer steigende Kurs, der von 4 Thlr. 4 gr. schon auf 5 Thlr 21 gr. hinauf ging. Natürlich hören die Subsidienzahlungen auf. Der ganze Kontinent hingegen zahlt für hundert Bedürfnisse und Unentbehrlichkeiten des Luxus weit mehr nach England, als von dorther gezahlt wird. Diesem Umstande vorzüglich ist es auch zuzuschreiben, daß die Kolonialwaaren, statt zu fallen, wie man anfangs erwartet hatte, wieder etwas angezogen, und daß allem Ansehen nach sie noch höher im Preise steigen werden. Doch läßt sich jetzt niemand leicht in Spekulationen auf diese Artikel ein.

Kein Handelszweig fühlt vielleicht die Nachwehen des Kriegs und die in jedem Hausstande fühlbare Verblutung in demselben tiefer und schmerzlicher, als der Buchhandel. Man darf nur den diesmaligen Meßkatalog in die Hände nehmen, um zu berechnen was übrig bleibt, wenn alle politisirenden Ephemeren und die Taschenbuchlitteratur davon abgezogen werden. Nirgends Käufer des Neuen, nirgends Zahler des alt Gekauften oder Verschriebenen. Und doch möchten so viele Autoren, worunter auch manche sind, die nun wieder das Schwerdt mit der Feder vertauschen müssen, gern einen kleinen Ehrensold verdienen! Allgemeine Freude und Theilnahme erregt des wackern Perthes in Hamburg Erklärung, daß er wieder in voller Thätigkeit sei, und jede seiner frühern Verpflichtungen gewiß erfüllen werde. Eine Deputation deutscher Buchhändler ist nach Wien gegangen, um beim hohen Fürstenrathe die Raubbienen im gemeinschaftlichen Bienenstocke, die Nachdrucker, zu verklagen, und um Gerechtigkeit zu flehen.

Ueberhaupt bietet es den reichsten Stoff zu der mannigfaltigsten Parallele dar, wenn man seinen Blick zu gleicher Zeit auf das Leipziger Meßgewimmel und das Wiener Kongreßgewimmel richtet. In Wien zählte die Polizei schon am 25. September an 80,000 Fremde, und diese wuchsen täglich in erstaunenswürdiger Progression. Möge dort im zahlreichsten Fürstenvereine, den die neuere Geschichte kennt, auch die Entfesselung der Ströme und Aufhebung verderblicher Handelssperren, Erleichterung des allgemeinen Verkehrs durch verbindende Kanäle, wie sie Wirbeking vorschlägt, und humanere Posteinrichtungen, so wie allgemeine Gleichheit in Münze, Maaß und Gewicht, neben Ländervertheilungen und Entschädigungen, zu den Gegenständen der höchsten Berathungen gezogen werden!

---

## Ueber Washington.

Von der Stadt Washington, welche durch die neuesten Ereignisse ein Gegenstand der Aufmerksamkeit, nicht bloß der vereinigten Staaten, sondern auch von ganz Europa geworden ist, enthält der Star folgende Notizen:

„Zwischen den Staaten Maryland und Virginien, auf dem Gebiete von Columbia, das den vereinigten Staaten gemeinschaftlich angehört, erhebt sich die Bundesstadt, die auch den Namen des großen Washington führt. Nach dem von einem Franzosen (l'Enfant) entworfnen Plane, soll sie sich auf einer Fläche von 4134 Acres, zwischen den Flüssen Potowmac und Eastern-Branch, ausdehnen. Dies ist eine der schönsten Lagen, sowohl in Hinsicht auf die Gesundheit der Luft und die Schönheit des Landes, als auch in Hinsicht auf die politische und Handelskonvenienz. Gleich weit entfernt von der äußersten, sowohl nördlichen als südlichen Gränze der vereinigten Staaten, besitzt sie an der Mündung des Eastern-Branch einen der sichersten, geräumigsten und den [illegible] Hafen der Welt; er ist genau ein Nachbild des Hafens von Konstantinopel. In der Nähe befinden sich unerschöpfliche Anbrüche von Sandstein, von Marmor, von Schiefer-stein und von Steinkohlen. Die Umgebungen sind erhaben, und von zahllosen Quellen bewässert, wovon 25 selbst im Umfange der Stadt entspringen. Der Plan von Washington vereinigt durch eine sehr verständige Berechnung die verschiedenen

Vorurtheile aller großen Städte in sich; die nach der Schnur angelegten Straßen kreuzen sich so, daß sie in ihren Gesichtspunkten eine große Verschiedenheit hervorbringen. Auf die Anhöhen, welche der Boden darbot, und deren beträchtlichste 78 Fuß über die mittlere Wasserhöhe der Flüsse erhaben ist, baute man das Kapitolium, oder den Pallast des Kongresses, die Wohnung des Präsidenten und die andern Regierungsgebäude, so zwar, daß sie weite Aussichten haben, und sich schon von Ferne darstellen. Die Straßen, welche die Namen der verschiedenen Staaten führen, sind 90 bis 160 Fuß breit. Obschon die Gründung dieser Stadt durch den unsterblichen Washington in Vorschlag gebracht wurde, fand sie dennoch viele Hindernisse in der Eifersucht der Einwohner von Philadelphia, welche gern gesehen hätten, wenn ihrer Stadt die Ehre verliehen worden wäre, der Sitz des Kongresses zu seyn. Erst im Jahre 1800 wurde der Sitz der Regierung nach Washington verlegt. Im Jahre 1810 belief sich die ganze Bevölkerung des Bezirks von Columbia auf 24,023 Seelen, von welchen 8208 in der Bundesstadt und 4948, in der Stadt Georgetown wohnten, welche nur durch ein Flüßchen davon getrennt ist. Die Häuser, hin und wieder auf einer weitläuftigen Oberfläche zerstreut, stellen zwar noch nicht das Bild einer Stadt dar, doch zogen während der letzten drei Jahre der Bau verschiedener Kriegsschiffe und die fortwährende Zunahme der Schiffahrt alle Tage neue Bewohner herbei. Die Umgebungen von Washington scheinen in militairischer Hinsicht auf den ersten Anblick zur Vertheidigung sehr günstig zu sein. Der Potowmac bildet bis an's Meer mehrere Krümmungen, in welchem Batterien und Kanonenböte eine Flotte aufhalten können; aber die westliche Halbinsel von Maryland ist in der Mitte durch den Fluß Patuxent durchschnitten, welcher, obgleich sehr tief, einen sehr beschränkten Lauf hat. Auf diese Art konnten die Engländer, indem sie aufwärts in demselben segelten, 2 Märsche weit von Washington landen. Eine Schanze an der Mündung des Patuxent würde diesen Ueberfall unmöglich gemacht haben, und ein befestigtes Lager bei Bladensburgh hätte den Feind selbst nach der Landung aufgehalten.

---

## Anzeigen.

Bey meiner eiligen Abreise nach Berlin, empfehle ich mich und meine zurück bleibende Familie, zum geneigten Andenken und gütigen Wohlwollen ganz inständig. Stettin am 7ten Novbr. 1814. Balcke,

Post-Director allhier.

---

Indem ich meinen künftigen Aufenthalt in Schwedt hiedurch bekannt mache, ersuche ich meine Freunde ergebenst, ihre Briefe an mich dahin zu addressiren. Zugleich empfehle ich mich dem Andenken meiner hiesigen Freunde und Bekannten: ihnen allen mein herzliches Lebewohl. Stettin den 8. Novbr. 1814.

Joh. Bernhard Kutscher.

---

## Verlobung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter mit dem Herrn Stadtrichter Klör zu Labes, zeige ich allen theilnehmenden Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Gratulation, ergebenst an. Stettin den 10ten Novbr. 1814. J. F. A. Sanne.

## Todesfall.

Nach vielen Leiden entschlief heute unsre geliebte Mutter, Dorothea Sophia Sperling, geborne Ulzow, Wittwe des schon lange entschlafenen Brandtweinbrenners Christian Sperling, im 45sten Jahre ihres Alters. Wir sind von der Theilnahme unserer Freunde und Anverwandten überzeugt, und zeigen dieses hierdurch an, indem wir uns alle Beyleidsbezeugungen verbitten. Oberwieck den 7. Novbr. 1814.

Die hinterbliebenen Kinder.

---

## Publikandum,

den Verkauf der drey Vorwerke Catschow, Labömitz und Morgenitz betreffend.

Die zum Königl. Domainen-Amte Pudagla gehörenden drey Vorwerke Catschow, Labömitz und Morgenitz sollen zu Trinitatis 1815, sowohl jedes für sich, als auch die beyden ersteren, wegen ihrer bisherigen Combination, zusammen, zur alternativen Ausbietung, auf Kauf oder Erbpacht, gestellt werden. Der Flächen-Inhalt des Vorwerks Catschow beträgt ausser den, zur Bewirthschaftung erforderlichen Gebäuden,

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| an Acker . . . . | 293 | M. Morgen | 56 | []Ruthen, |
| " Koppeln . . . | 21 | " " " | 3 | " " |
| " Gartenland . . | — | " " " | 162 | " " |
| " Hütung . . . | 72 | " " " | — | — |
| zusammen | 387 | M. Morgen | 41 | []Ruthen, |

Dem Vorwerke steht das Recht zur Aufhütung mit der Schäferey auf den Feldmarken der Amtsdorfschaften Reetzow und Catschow an 2 Tagen in der Woche auf einer jeden zu. Der Acker ist durchgängig tragbar, und liefert gute Roggenerndten.

Das Vorwerk Labömitz enthält

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| an Acker . . . . | 757 | M. Morgen | 111 | []Ruthen, |
| " Wiesen . . . | 404 | " " " | 123 | " " |
| " Koppeln . . . | 34 | " " " | 144 | " " |
| " Gartenland . . | 3 | " " " | 90 | " " |
| " Hütung . . . | 453 | " " " | 177 | " " |
| unbrauchbar . . . | 2 | " " " | 84 | " " |
| zusammen | 1657 | M. Morgen | 9 | []Ruthen. |

Dem Vorwerke steht die Brau- und Brandtweinbrennerey-Gerechtigkeit sowohl zum eignen Bedarf, als zum extraordinairen Debit, auch die Fischerey auf dem Cachlin-See und in dem Labemitzer Bach verlängst der Feldmark mit Reusen, imgleichen die kleine und mittel Jagd auf der Vorwerks-Feldmark zu. Dasselbe hat auch das Recht zur Aufhütung mit der Schäferey auf den Feldmarken der Amtsdorfschaften Reetzow und Catschow einen Tag um den andern in der Woche auf einer jeden.

Zu dem Vorwerke Morgenitz gehören

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| an Acker . . . . | 330 | M. Morgen | 153 | []Ruthen, |
| " Wiesen . . . | 35 | " " " | 37 | " " |
| " Gartenland . . | 3 | " " " | 14 | " " |
| " Hütung . . . | 313 | " " " | 53 | " " |
| unbrauchbaren Lande | 26 | " " " | 89 | " " |
| zusammen | 708 | M. Morgen | 166 | []Ruthen. |

Der Termin zur Veräußerung vorstehend beschriebener drey Vorwerke ist auf den 19ten December d. J. auf dem Amtshause zu Pudagla vor dem Regierungs-Assessor und Rechnungsrath Albinus angesetzt, und können Kauflustige

die Licitationsbedingungen und Veräusserungspläne sowohl in der Finanz-Registratur der Königl. Regierung, als auch auf dem Amte selbst einsehen.

Stettin den 4ten November 1814.

Finanz-Deputation der Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

## Bekanntmachungen.

Dem Publico, insbesondere aber den Fuhrleuten wird hiermit bekannt gemacht, daß das Lehmgraben in den Umgebungen der Stadt, jetzt nur allein aus den Bergen vor dem ehemaligen Gasthofe: die weißen Tauben, und auch hier nur in der Tiefe am Fuße des Berges, so wie auf dem wüsten Acker hinter den weißen Tauben erlaubt ist, an jedem andern Orte besonders aber an und in den Landstraßen und Wegen mit 1 Rthlr. Geld- oder 24stündiger Gefängnißstrafe geahndet werden wird. Stettin den 24. October 1814. Königl. Polizey-Director.

Stolle.

Das Publicandum vom 30. Septbr. 1811, nach welchem die früher unter den hiesigen Fuhrleuten beobachtete Rangordnung beim Anfahren des Brennholzes von den verschiedenen Verkaufsplätzen aufgehoben und verboten, so wie einem jeden der hiesigen Einwohner freygestellt worden, sich beliebig einen Fuhrmann zum Anfahren seines Holzbedarfs zu wählen, wird hierdurch erneuert und dabey zugleich zur Warnung bekannt gemacht, daß ein hiesiger Fuhrmann, weil er den Knecht eines andern mit Thätlichkeiten zwingen wollen, sich der Rangordnung zu unterwerfen, zu 5 Rthlr. Geld- oder 8tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist. Stettin den 7. Novbr. 1814. Königl. Polizey-Director.

Stolle.

## Bekanntmachung.

Bey einigen wegen Verdachts eines in Pölitz begangenen Diebstahls arretirten Personen sind folgende Sachen, zu den sich noch keiner gemeldet, vorgefunden:

Ein Stück gedruckte Leinwand, blau mit weißen Pünkchen, von 21 Ellen. Ein Stück gedruckte Leinwand mit rothen Grund von 15½ Ellen. Ein Rest Tuch von 1½ Ellen. Ein ganzes Stück neu gewebte Kanten. Einen neuen Huth. Ein Pfeiffenrohr. Eine Enveloppe. Ein rothbunt cattunes Frauenskleid. Ein blau und weiß gedrucktes leinwandnes Frauenskleid. Ein blau und weiß gedrucktes leinen Frauenskamisol nebst Schürze. Eine weiße grobe leine Schürze. Eine blau und weiße Mannsweste. Ein glanzleinen schwarzen Frauenshuth. Ein Bettlacken. Ein Frauenshemd. Ein paar alte wollene Strümpfe. Eine weiße und eine bunte kattune Frauensmütze. Ein leinen Tragbeutel. Drey Messer u. eine Scheere. Ein paar Ohrringe. Drey Schnüre ächten Bernstein. Ein paar alte Schuh Ein alt mes bes Schnupftuch. Ein paar alte lange leinene Hosen. Ein weiß Tuch. Ein altes blaues Tuch. Eine weiße leinene Schürze. Ein kattun Frauensrock. Ein alten weißen kattunen Tuch. Ein alten leinen Beutel. Drey paar Kaffetassen. Eine Bunzlauer Koffekanne. Ein dito Topf. Zwey Körbe.

Es werden alle diejenigen, welche an diesen Sachen Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich bey uns zu melden, und ihr Eigenthumsrecht nachzuweisen. Stettin den 24sten October 1814.

Kriminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

## Subhastation und öffentliche Vorladung.

Auf den Antrag eines hypothekarischen Gläubigers ist das dem Kaufmann Witte zugehörige, hieselbst in der langen Straße sub No. 325. belegene Wohnhaus nebst sämmtlichen Zubehör, welches nach der gerichtlichen Taxe vom 22. October d. J. zu 2803 Rthlr. 11 Gr. 9 Pf. abgeschätzt worden, ferner dessen vor dem Gollnower Thor belegener Scheungarten, und dessen vor dem Zornsdorffer Thor belegener Garten, von denen der erstere zu 38 Rthlr. 12 Gr. und der letztere zu 175 Rthlr. abgeschätzt ist, welche Taxations-Verhandlungen näher bey uns nachgesehen werden können, zur Subhastation gestellt worden. Wir haben die Licitations-Termine auf den 7ten Januar, den 16ten März und den 26sten May 1815, jedesmal Vormittags 10 Uhr angesetzt, und laden Kauflustige ein, sich in diesen, besonders aber in dem letzten Termin, welcher peremtorisch ist, einzufinden, ihr Gebot zu Protocoll zu geben, und hat der Meistbietende denn nach erfolgter Einwilligung der Interessenten den Zuschlag zu gewärtigen. Zugleich fordern wir alle diejenigen auf, welche unbekannte Realansprüche an diese Grundstücke zu haben glauben, sich in diesen Terminen zu melden, widrigenfalls sie gegen den neuen Besitzer mit denselben nicht weiter gehört werden sollen. Alt Damm den 22sten October 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

## Oeffentliche Vorladung.

Da der von hier gebürtige, im Jahre 1765 oder 1766 als Tischlergesell ausgewanderte Christian Marten, seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben; so wird derselbe oder die von ihm etwa zurückgebliebenen unbekannten Erben und Erbnehmer, auf Ansuchen seiner hiesigen Geschwister, hiemit derges lt edictaliter vorgeladen, daß er oder seine zurückgelassenen Erben sich a dato innerhalb 9 Monaten, und spätestens den 2ten August 1815 entweder schriftlich oder persönlich bey hiesigem Gericht gehörig melden und von demselben weitere Anweisung zu erwarten. Sollte derselbe sich aber weder selbst noch sonst jemand in seine Stelle vor oder in dem anberaumten Termin melden, so wird auf Ansuchen der Extrahenten mit der Instruction der Sache ferner verfahren, und darnach derselbe pro mortuo erklärt und dessen ihm zugefallenes elterliche Erbtheil von circa 110 Rthlr. seinen hiesigen Geschwistern zuerkannt werden. Lauenburg in Hinterpommern den 7. October 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

## Auction ausserhalb Stettin.

Zu Swinemünde soll die geborgene Takelage von dem allhier gestrandeten Schiff des Schiffer Diedrich Botenberg von Anclam, Pallas genannt, bestehend in Segeln, Ankern und Tauwerk, in Termino den 19ten November d. J., Vormittags 9 Uhr, gegen baare Zahlung öffentlich verkauft werden, wozu sich Kauflustige in dem Speicher des Kaufmann Herrn Wentzell hieselbst einfinden können. Swinemünde den 25. October 1814.

Königl. Preuß. Schiffahrts-Commission.

## Zu verauctioniren in Stettin.

Am 15ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, werde ich circa 20 Stk. echten Königsb. Czuckenhanf und circa 6 Stk. Königsb. Hanfheede im Hause No. 28 am Heumarkt in Auction verkaufen. G. C. Masche.

## Zu verkaufen in Stettin.

Frische mit Gewürz eingemachte Neunaugen, in ganzen und halben Schockfäßchen, auch einzeln, beste Sardellen, holländischen Hering von ⅛. bis 3½., holländischen Süßmilchs- und grünen Schweizerkäse, bey
C. Hornejus, Louisenstraße.

Schiffs- und alle andere Sorten feiner Graupen, Rumm bey kleine Fässer und in Bouteillen, verkauft zu möglichem Preise
J. D. Raabe,
Grapengießerstraße No. 161.

Servilat-, Trüffel-, Braunschw.-, Mett-, Zungen- und Preßwürste, wie auch ganz frische Austern, die ich heute mit der Post erhalten habe, sind jetzt wie auch posttäglich zu haben, bey C. H. Gottschalck.

Auf den ehemaligen Wittschen Holzhof vor dem Ziegenthor, stehen 3 Haufen Heu zum Verkauf; Liebhaber dazu melden sich gefälligst bey dem Schiffs-Capitain Herrn Schmidt daselbst. Stettin den 5. Novbr. 1814.

## Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das Haus des Seiler Frank in der Langenbrückstraße No. 84 soll aus freyer Hand verkauft werden; Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und die Verkaufsbedingungen beym Seiler Frank, große Oderstraße No. 65, erfahren.

Zum freywilligen öffentlichen Verkauf der beyden am Fischmarkt sub No. 1080 und 1081 belegenen Häuser, ist ein Bietungs-Termin auf den 15ten November dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Registrator List No. 861 der Schuhstraße angesetzt worden. Kauflustige werden zur Abgabe ihres Gebots im gedachten Termin eingeladen, und hat der Meistbietende sofort den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens können die Häuser zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Das Haus auf dem Röddenberge sub No. 321, worin 5 Wohnstuben, 3 Kammern, 1 Wohnkeller nebst Hofraum befindlich, soll aus freyer Hand verkauft werden, worüber das Nähere zu erfahren ist, beym Bäckermeister C. L. Hantz am Roßmarkt No. 709. Stettin den 1sten Novbr. 1814.

## Zu vermiethen in Stettin.

In der Breitenstraße No. 262 ist eine Stube vorne heraus parterre für einen einzelnen Herrn zu vermiethen.

Zwey Stuben mit auch ohne Meubel, 1 Kammer, Küche und Holzgelaß ist vom 1. December 1814, Münchenstraße No. 469 zu vermiethen.

Ein großer Boden und Weinkeller ist, Münchenstraße No. 469, zu vermiethen.

In der großen Oderstraße No. 70 sind Speicherböden und eine trockne gewölbte Remise nahe an der Oder zu vermiethen.

Die Unter-Etage des Hauses No. 324 am Königsplatze, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, ist zu vermiethen, sogleich zu beziehen, und das Nähere ebendaselbst im 2ten Stock zu erfragen.

Zwey meiner Speicherböden hinter meinem Wohnhause, Oderstraße No. 10, am Bollwerk belegen, sind sogleich zu vermiethen. Stettin den 29sten October 1814.
J. F. A. Sanne.

Ein Speicherboden jenseits der Oder, desgleichen eine Stube und Cabinet in der Unterstadt sind sogleich zu vermiethen, und das Nähere in der Oderstraße No. 12 zu erfragen.

## Bekanntmachungen.

Unser Commissions-Lager von doppelten Brandtweinen, als: Kümmel, Pomeranzen, Kirsch rc. ist jetzt wieder völlig sortirt, und verkaufen selbigen in großen und kleinen Gebinden zu sehr billigen Preisen.
C. F. Busse & Schultz,
große Oderstraße No. 17.

Vom 1sten November d. J. beschäftigen wir uns mit allen weiblichen Handarbeiten, namentlich mit Nähen, Schneidern, Stricken und fein Kniffen, auch Pletten und Nähen wir außer dem Hause; durch gute und billige Bedienung werden wir uns empfehlen, deshalb wir einem geehrten Publikum um geneigten Zuspruch bitten.
Geschwister Quaadt, Grapengießerstr.,
im Hause des Herrn Langkabel, 2te Etage.

Eine Haushälterin, die schon seit einigen Jahren bedeutende Haushaltungen vorgestanden, sucht aufs baldigste entweder hier im Orte oder ausserhalb ein gutes Engagement; das Nähere ist in der kleinen Dohmstraße No. 765 zu erfragen. Stettin den 10. Novbr. 1814.

Einem Kutscher, welcher mit 2 Pferden vollkommen zu fahren versteht, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beybringt, weiset die hiesige Zeitungs-Expedition ein gutes Unterkommen hieselbst nach.

## Cours der Staats-Papiere.

| Berlin den 4. Novbr. 1814. | Briefe | Geld. |
|---|---|---|
| Berliner Banco-Obligations | 72 | — |
| Berliner Stadt-Obligations | 76¼ | 75¾ |
| Churm. Landschafts-Obligations | 59 | 58 |
| Neumark. detti detti | 57½ | — |
| Holländische Obligations | 80½ | 80 |
| Wittgensteinsche detti à 4½ pCt. | — | — |
| detti detti à 4 pCt. | — | — |
| West-Preussische Pfandbriefe Pr. Anth. | 79 | — |
| detti detti Polln. Anth. | 69 | 68 |
| Ost-Preussische Pfandbriefe | 79 | — |
| Pommersche detti | — | 100 |
| Chur- u. Neumärk. detti | 97½ | — |
| Schlesische detti | 94½ | — |
| Staats-Schuld-Scheine | 75½ | 76 |
| Zins-Scheine pro 1814 | — | — |
| Gehalt- detti detti | — | — |
| Tresor-Scheine | 76½ | 76¼ |
| Reconnaissancen | 61 | — |